

MITTEILUNGEN
der Münchner Entomologischen Gesellschaft, e. V.

Jahrgang 1911. München, März und April. Nummer 3 u. 4.

Ausgegeben am 16. April 1911.

(Nachdruck verboten).

Max Korb.

Ueber die von mir beobachteten palaearkt.
Lepidopteren (Vorkommen, Lebensgeschichte etc.)

Euchloë Hb. (Anthocharis B.).

Die zarten, hübsch gefärbten und gezeichneten Arten dieser Gattung haben ihre Heimat im südlichen Europa (Süd-Frankreich, Spanien, Italien und Algerien) und im äussersten Osten (Klein-Asien, Armenien, Kaukasus, Turkestan etc.) Nur eine Art (*Euchl. cardamines* L.), unser schöner Frühlingsfalter, kommt allenthalben in Deutschland, in unseren Wäldern und Vorbergen, aber auch fast in allen andern Ländern Europas vor.

belemia Esp. Im südlichsten Andalusien, besonders bei Chiclana fliegt die Art ziemlich häufig schon in den ersten Tagen des März. Die schmalen Wege (span. Callejons), die sich nach allen Richtungen durch die ausgedehnten Orangen- und Weinpflanzungen ziehen, sind der Lieblingsaufenthalt des Falters; an den Wegrändern wächst überall die Futterpflanze, *Sinapis* (der wilde Senf) und *Brassica*, an deren Blüten auch die viel selteneren ♀♀ zu erbeuten sind. Im April findet man dann auch auf diesen Pflanzen die dunkelgrünen, seitlich weiss gestreiften Raupen einzeln und schon im nächsten Monat und später erscheint die Sommergeneration.

genae St. *glauce* Hb. ungleich häufiger als die Stammart. Auch in Algerien (Biskra usw.) fing ich *belemia* in ziemlicher Anzahl, besonders in der kleinen Oase Benimora und später im Mai *glauce* häufig bei Batna und Lambesse.

Fallou Fallard. Diese sonst sehr seltene Art kommt nur im südlichsten Algerien, in der Oase Biskra und El Kantara vor. Ich fing sie einzeln in der Umgebung der Fontaines chaudes, den einige Stunden von Biskra entfernten, in west-

licher Richtung in der Wüste gelegenen heissen Schwefelbädern auf den dahinter liegenden Hügeln im April. Die ♀♀ sind sehr selten.

belia Cr. In allen von mir besuchten Orten in Spanien (Castilien, Andalusien etc.) traf ich den Falter häufig an; er liebt besonders bergige Gegenden. Auf dem Cerro San Jeronimo bei Cuenca (Castilien) flog *belia* an schönen Frühlingsvormittagen in Menge; in raschem Fluge verfolgten oft Dutzende von ♂♂ einander, den Berggipfel umkreisend, immer wieder an dieselbe Stelle zurückkehrend und dasselbe Spiel wiederholend. Auch in Klein-Asien, Armenien, dem Kaukasus fingen wir *belia* an vielen Plätzen und im Sommer dann in Mehrzahl auch

gen. aest. ausonia Hb. Im Juni und Juli 1910 fingen wir *ausonia* häufig auf Bergen bei Achalzieh (östlicher Kaukasus). In der Zeichnung und Färbung, besonders der Unterseite der Hinterflügel, gleicht diese Achalzieh-Form sehr der *v. romana calb.*, aber auch der *v. taurica* oder *v. volgensis*, doch sind dies alles schwer trennbare Formen. — Die grüne Raupe lebt auf Cruciferen (*Sinapis* etc.). —

v. pulverata Chr. ist eine etwas kleinere, auch in der Fleckenstellung der Unterseite gut unterschiedene östliche Form der *belia*; wir fingen sie auf unserer Reise ins Alai-Gebirge bei Gouldscha mehrfach im Mai 1905 in Bergtälern.

v. simplonia Frr. In den Schweizer Alpen (Simplon, Riffelhorn etc.). Von mir noch nicht gefangen.

tagis Hb. Die eigentliche Heimat dieses selteneren Falters ist das südlichste Andalusien und Portugal. Sobald die Winterstürme des von den Bewohnern der Küsten dort so sehr gefürchteten Levante vorüber sind, der feine Harzduft der Strandpinien die milde, warme Frühlingsluft durchzieht und die ganze Landschaft überallhin, soweit das Auge reicht, wie mit einem prachtvollen blauen und violetten Teppich blühender Lavandula oder einem hochgelben und weissen des grossen Helianthemums und *Cistus* überzogen ist, erscheint in den ersten Frühlingstagen schon in rapidem Flug über diese blühenden Haide Strecken hinweg und zwischen den im Pinar oft dichte Bestände bildenden Pistazien-, Stacheleichen- und Zergpalmen- (*Camerops*-) Büschen hindurch der schöne, leuchtend weisse Falter. Er ist sehr scheu und schwer zu fangen und nur da, wo gegen den Meeresstrand hin zwischen



den sich kreuz und quer durchziehenden Muschelkalkbänken die Futterpflanze, eine schön weiss blühende, niedere Crucifere, wächst, auf die sich der Falter gerne niederlässt, für einen Moment nur seinen raschen Flug unterbrechend, gelingt es dem Sammler, ihn leichter zu erbeuten. Die ♀♀ legen ihre kaum sichtbaren weissen Eierchen an den Stengeln unter der Blüte dieser weissen Crucifere ab und schon nach wenigen Tagen zeigen sich die den schmalen, dunkelgrünen, lanzettförmigen, steifen Blättchen in Form und Farbe täuschend ähnlichen Räupecchen an der Pflanze. Nur durch tagelanges, ausdauerndes Suchen, auf den Knien am Boden herum, die Pflanzen, eine nach der andern genau besichtigend, gelang es meiner Frau und mir, eine grössere Anzahl von tagis-Raupen zusammenzufinden. Die Raupen wachsen ungeheuer rasch und sind in einer Woche vollständig erwachsen und verpuppt. Die vorn mit einer langen, etwas gekrümmten Spitze versehene Puppe überwintert an dürren Stengeln, auch mit Vorliebe an den steifen, spitzen, gekerbten Blättern der krüppeligen Zwergpalmen. Leider gehen viele Puppen an einer eigentümlichen Krankheit zugrunde. Staudinger nannte sie die Rotkrankheit; die gelblichen Puppen nehmen nach einiger Zeit plötzlich eine rosenrote Farbe an und sterben ab. Auch sind die Raupen viel gestochen und statt der Puppen findet man dann die kleinen, schwarz und weiss gestreiften Cocons des Lehnneumons vor. — *tagis* H b. hat nur eine Generation. — In Südfrankreich kommt noch die *v. bellezina* B. vor und in Sardinien und Corsika die *v. insularis* St gr.

Pechi St gr., eine der *tagis* recht ähnliche, aber doch gut unterschiedene Art, fliegt in Algerien bei Lambesse und ist sehr selten.

tomyrus Chr. Von Christoph in Turkestan bei Askhabad entdeckt, auch in der Steppe bei Merw auf den Lehmhügeln dort vorkommend. Trotz eifrigen Suchens auf den Hügeln bei Askhabad im Frühjahr 1905 sahen wir kein einziges Exemplar dieser seltenen Art. —

charlonia Donz. Ein echter Wüstenfalter; bei Biskra und El-Kantara in manchen Jahren recht zahlreich. Auf meiner ersten Reise nach Algerien kam ich schon Mitte März nach Biskra. Ein mehrere Tage andauernder, gewaltiger Samum vereitelte zunächst eine grössere Exkursion, die ich gleich nach meiner Ankunft nach den Felsen des Col de Sfa unternehmen

wollte. Die ganze Luft war erfüllt von Sandwolken, eine drückende Atmosphäre herrschte in der andauernden Halbdunkelheit, der feine Flugsand drang in die Zimmer bei geschlossenen Türen und Fenstern ein und machte den Aufenthalt überall recht unbehaglich; auch der dritte Tag war noch recht ungemütlich und meine Geduld dadurch auf eine harte Probe gestellt. Endlich brach ein schöner Morgen an. Ruhes rings umher! Wolkenloser, tiefblauer Himmel wölbte sich über den mächtigen, gleich riesigen Säulen emporragenden, berühmten Dattelpalmen Alt-Biskras. Früh schon war ich auf dem Wege und bald hatte ich die Oasengärten hinter mir und trat hinaus in die endlos scheinende Wüste. Auf den an vielen Stellen sich zwischen den Sanddünen hinziehenden, steinigen Hügeln und den dazwischen liegenden, jetzt fast ausgetrockneten Wasserrinnen zeigt sich mannigfache Vegetation; besonders Compositen, Salsolaceen und Cruciferen wuchsen hier zwischen verstreuten Tamarix- und Zizyphusbüschen. — Es flog eigentlich recht wenig, woran wohl die vorhergehenden stürmischen Tage Schuld haben mochten; ich wanderte in südlicher Richtung den Hügel entlang; die Sonne brannte schon tüchtig herab; auf dem Sande liefen die grossen schwarzen und weiss gefleckten Wüstenkäfer (*Anthia* und *Graphipterus*) wie rasend umher, offenbar sich auf dem heissen Boden ganz behaglich fühlend; einige riesige Wanderheuschrecken flogen vor mir auf und unterbrachen die Stille der Wüste mit ihrem lauten, schnarrenden Geräusch. Ein paar *Pieris daplidice* waren bis jetzt meine ganze Ausbeute. Nachdem ich wohl eine Stunde weiter in südwestlicher Richtung gegangen war, langte ich vor einer Einsenkung, einem grossen, breiten Wadi, an, in dessen Mitte ein schmales Wässerchen, schon dem Versickern nahe, rieselte, wohl ein Abfluss der weit westlicher gelegenen Fontaines chaudes; verschiedene Pflanzen hatten sich hier angesiedelt, *anagallis*, *Juncus*, *Euphorbia*, gelbe Umbelliferen, weisse und andere Cruciferen etc. Günstiger konnte man in der Wüste doch kaum mehr eine Fangstelle treffen. — Ich war auch kaum einige hundert Schritte in dem Wadi aufwärts gegangen, da sah ich im raschesten Fluge einige kleine, zitronengelbe Falter an mir vorüberjagen, — es waren die lang gesuchten *charlonia*. Bald kamen mehr geflogen, je höher die Sonne stieg, je heisser es wurde, immer häufiger wurden sie, oft vier bis sechs ♂♂ hinter einander. Bis Mittag hatte ich

eine ziemliche Anzahl ♂♂ gefangen, aber nicht ein ♀. — An den folgenden Tagen besuchte ich diese Stellen nochmals und fing auch einige ♀♀; auf dem Rückweg nach Biskra fand ich hinter der kleinen Oase Beni-mora noch eine andere Stelle, wo *charlonia* flog und fing auch dort noch eine Anzahl schöner ♂♂ und wenige ♀♀.

g. a. mesopotamica Stgr. Diese der *charlonia* sehr ähnliche, aber blasser gelbe Form fing ich einzeln und selten auf der Hochebene von Konia in Klein-Asien Mitte Mai 1899. Sie flog in der Nähe von Getreidefeldern, in denen wohl ausser anderen Unkräutern auch die Futterpflanze, eine Crucifere, wuchs.

v. transcaspica Stgr. In Turkestan in der Nähe von Askhabad, Merw etc.

cardamines L. Auf fast allen meinen Reisen, sowohl in Spanien als auch Anatolien, Armenien, dem Kaukasus, auch in Transbaikalien etc. traf ich *cardamines* im Frühling unter gleichen Verhältnissen wie bei uns auf Wiesen, an Wald-rändern und in Bergtälern.

ab. turritis O., bei welcher der schwarze Punkt im Oberflügel, wie auch bei *ab. phoenissa* Kalchb. (Syrien) am Rande des Orangefleckes steht, fing ich in Klein-Asien und dem Taurus fast in gleicher Anzahl wie die Stammart. —

Gruneri H. S. Diese sehr hübsche, kleine Art kommt in der Türkei, Klein-Asien, Armenien, dem östlichen Kaukasus vor, ist aber überall einzeln und ziemlich selten. In Amasia fing ich sie im Frühling in Bergtälern, besonders im entomologisch berühmten Kerasdere (Kirschentäl), auch an andern Plätzen; in Anatolien, bei Ak-Chehir; dann im Kaukasus, bei Borshom im Kuratal im April, Mai einzeln. Die ♀♀ gehören zu den grössten Seltenheiten und fing ich an allen genannten Orten nur einige ♀♀.

var. armeniacae Chr., eine mehr weisse Lokalform von *Gruneri* fing ich einigemal im cilic. Taurus, bei Külek an der berühmten cilicischen Pforte und an andern Orten. Immer einzeln und seltener wie *Gruneri*, begegnet man ihr in Bergtälern und Schluchten der genannten Lokalitäten. Die Raupe lebt jedenfalls auf einer kleinen, an Felsen und Abhängen wachsenden gelben Crucifere (*Capsella*).

d. amone B. Diese schöne Art kommt wohl nirgends häufig im Balkan, Mesopotamien und Syrien vor, vielleicht in Kleinasien

etc. Ich begegnete diesem Falter in keinem der von mir besuchten Länder. — Graf Turat fing damone auf dem Aetna (Sizilien).

eupheno L. In Algerien, Tunis zu Hause. An manchen Plätzen, besonders bei Tunis, soll die Art sehr häufig sein.
var. androgyna Leech. In Marocco.

euphenoides Stgr. Eine der häufigsten Euchloë-Arten; im ganzen Süden Europas verbreitet, fliegt *euphenoides* schon an der Riviera nicht selten. In Castilien und besonders in Andalusien ist der Falter stellenweise sehr häufig, auch in der Sierra Espuña (Murcia) im Mai 1909 fingen wir ihn in vielen Exemplaren. Am häufigsten trifft man den hübschen Falter in den grossen Flusstälern Castiliens und in den Sierras (Cuenca, Albarracin, Alfaccar usw.) im April und Mai. In den Pinares bei Chiclana und Faro in Süd-Portugal erscheint er schon zu Anfang März. Die ♀♀ sind viel weniger selten als die der anderen Euchloë-Arten und findet man sie öfters morgens oder spät nachmittags ruhig an ihrer Nahrungspflanze, den gelben, feinen Capsella-Blüten sitzend. Auf diesen findet man dann auch im Juni die gelblichen, schwarz getüpfelten, zarten Raupen, stets vereinzelt an den ebenfalls zerstreut, meist an Ablhängen wachsenden, sehr dünnen und kleinen Stengeln sitzend und die runden Schötchen fressend.

Longinos Navás, S. G.

Notas sobre Neurópteros del Museo de Munich.

I.

Gracias á la benevolencia del Dr. Leisewitz y del Sr. Barón de Rosen he podido ver los Neurópteros del Museo de Munich de que voy á dar noticia, creyendo que será de algum interés para los que se dedican al estudio de estos insectos.

En la enumeración no seguiré orden riguroso, mas solamente haré la agrupación por familias.

NEMOPTÉRIDOS.

1. *Nemoptera coa* L. Grecia (Col. Funk).
2. *Nemoptera bipennis* Ill. España, Andalmia (Col. Funk).
3. *Nemoptera sinnata* Oliv. Constantinopla, Baltian (Col. Funk); Tauro; Ak Chelir, Anatolia, Julio 1902 (Korb).
4. *Nemoptera ägyptiaca* Ramb. Tabor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Korb Max

Artikel/Article: [Über die von mir beobachteten palaearkt. Lepidopteren \(Vorkommen, Lebensgeschichte etc.\). 17-22](#)